

Wilhelm Wessel / Irmgart Wessel-Zumloh e.V.

Vorsitzender: Dr. Theo Bergenthal

Villa Wessel, Gartenstr. 31, 58636 Iserlohn

Rundbrief Nr. 102 - Oktober 2019

Warum der Bildhauer Robert Schad den Iserlohner Kunstpreis 2019 erhielt,

...beantwortet die am 6. September eröffnete Ausstellung in der Villa Wessel, und wer die Gründe der Auszeichnung verstehen will, sollte sie nicht versäumen! Im ganzen Oktober und noch 10 Tage im November stehen die Villa und auch der angrenzende Garten im Zeichen monumentaler, dynamischer und zugleich zeichenhafter Stahlplastik des südwestdeutschen Bildhauers: „Stahl ist die Achse, um die sich alles dreht“, so der Künstler, dessen zum Teil tonnenschwere Arbeiten inzwischen in mehr als 70 Städten in der ganzen Welt stehen. Dass der Besucher durch die Schwere der 4.5 mm Vierkantstahlleisten nicht „erschlagen“ wird, liegt teilweise vielleicht an der Linienhaftigkeit des Materials und, wie der Künstler bekennt, an seiner inneren Nähe zum Tanz. Dem in der Villa ausgelegten voluminösen Bildband kann man entnehmen, dass der Bildhauer einst ein Tanzprojekt in der Berliner Akademie der Künste nach der Musik von J. S. Bach ausstattete und seither um Körperhaftigkeit und Leichtigkeit seiner Plastiken bemüht ist. Wie das mit schweren 4.5 mm breiten Corten-Vierkantstahlstäben möglich ist, ist vor allem an den im ersten Raum der Villa ausgestellten Arbeiten zu bewundern. Also alles in allem: Versäumen Sie nicht diese sehr sehenswerte Ausstellung, zu der auch schon viele Freunde und Verehrer Robert Schads extra aus Süddeutschland anreisen.



Aus Anlass der mit dem "Iserlohner Kunstpreis" verbundenen Ausstellung erschien eine Edition von 7 Exemplaren. Sechs davon wurden bereits verkauft. – Die Ausstellung ist bis zum 10. November zu sehen. (Siehe auch www.villa-wessel.de)

Foto: Siegfried Schmidt

Alfons Eggert: Kombinatorische Fotografie in der Städtischen Galerie Iserlohn

Kombinatorische Fotografie ist gegenstandslos, „apparativ“, wie der Künstler schreibt, fußt auf mathematischen Überlegungen und wurde 1972 als sein ästhetisches Konzept geschaffen. Böhmisches Dörfer für unsere Leser? Ein guter Grund, sich selbst ein Bild zu verschaffen! (www.iserlohn.de/museen/staetischegalerie)

„Fluch und Segen“ Galmei-Bergbau in Iserlohn. Im Stadtmuseum, Fritz-Kühn-Platz

Die erste Ausstellung der neuen Leiterin Dr. Sandra Hertel, womit sie die Problematik des Bergbaus im Gebiet Schillerplatz aufgreift, die den Planern jetzt so große Sorgen bereitet. Die Ausstellung geht von den ersten Grabungen auf der Suche nach Galmei im Mittelalter aus, ein Segen für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt, zugleich ein Fluch durch die verheerenden Folgen der Bauschäden oder eingesunkener Bauwerke im Stadtbild. Nicht nur Erwachsene sind im Museum am Fritz-Kühn-Platz willkommen: für Kinder und Jugendliche gibt es ein breites museumspädagogisches Programm. Bis zum 27. Oktober. www.museum@iserlohn.de)

Sehenswert im Museumsviertel von Hagen:

Sie werden sich erinnern: Zu Beginn des Jahres 2004 widmete der Wessel-Verein dem damals 81-jährigen Maler K.R.H. Sonderborg in den drei Räumen der Villa eine Ausstellung. Nun erinnert das Emil Schumacher Museum in Hagen an die große Bedeutung des Malers für das „Informel“, die dominierende Kunstrichtung in den Nachkriegsjahren. Sonderborg fand, wie auch Wilhelm Wessel und Emil Schumacher, schnell Anschluss an das internationale Kunstgeschehen und wurde durch sein umfangreiches Werk, seiner Dynamik, der Kraft und der Rhythmik seines künstlerischen Ausdrucks schnell international anerkannt. Die Hagener Ausstellung geht ausführlich auf die Lebensleistung des Malers ein. Bis 9. Februar nächsten Jahres. (www.esmh.de)

Wohl in Zusammenhang mit dem „Tag des Erfinders“ (28. Oktober), aber schon jetzt und bis zum 12. Januar nächsten Jahres zu sehen, präsentiert das benachbarte Karl Ernst Osthaus Museum 100 handkolorierte Faksimiles und 25 Modelle nach den technischen Erfindungen des großen Leonardo da Vinci, wobei die Modelle die Besucher einladen, selbst „Hand anzulegen“. Sie sind beweglich, Anleitungen sind beigegeben. Multimediaterminals vermitteln in mehr als 8.000 Bildern alles Wissenswerte über die Renaissance, Leonardos Leben und Werk und seine Tätigkeit als Maler, Ingenieur und Architekt, Brückenbauer und Forscher. (www.osthausmuseum.de)

